

# 4 DEMENZ-NETZWERK

zur Verbesserung der regionalen Versorgungssituation

Netzwerke im Bereich Demenz fördern und stärken die Zusammenarbeit von Kommunen, Beratungsstellen, Pflegestützpunkten, Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen, Einrichtungen, Angehörigen Demenzkranker, Ehrenamtlichen sowie allen am Thema Demenz Interessierten.

Im Netzwerk werden Kompetenzen und Ressourcen vor Ort gebündelt mit dem Ziel, Entlastungsangebote und Hilfen (weiter) zu entwickeln.

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen finden durch die vernetzten Strukturen schneller und umfassender Unterstützung. Zugleich dient ein Netzwerk häufig auch der Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

## Zielgruppen

- ▲ in erster Linie Fachkräfte und Akteure im Demenzbereich
- ▲ punktuell auch Ehrenamtliche, Betroffene und ihre Angehörigen

## ORGANISATORISCHES

### Wer wird gebraucht?

- ▲ mindestens ein (träger-)unabhängiger Initiator und Koordinator
- ▲ Netzwerkteilnehmende aus den Bereichen Politik und Kommune, Dienstleistungen und Bürgerschaftliches Engagement, z. B.
  - Vertreter aus Kommune/Stadt/Landkreis
  - Pflegestützpunkte und Beratungsstellen
  - Sozialstationen, Krankenpflegevereine
  - Anbieter von Unterstützungsangeboten im Alltag
  - Tagespflege
  - stationäre Pflegeeinrichtungen
  - Ambulant betreute Wohngemeinschaften
  - Ärzte, Apotheker, therapeutische Praxen
  - Krankenhäuser
  - Kranken- und Pflegekassen
  - Kirchengemeinden
  - Seniorenräte
  - Mehrgenerationenhäuser
  - Quartiersmanager

### Ort und Zeit

- ▲ erstes Treffen an einem möglichst neutralen Ort (z. B. Gemeinde- oder Stadthaus), Folgetreffen ggf. auch abwechselnd in den Räumen der Netzwerkpartner
- ▲ regelmäßige, für alle realisierbare Termine, z. B. halbjährlich (in der Gründungsphase und vor Veranstaltungen auch häufiger)
- ▲ ggf. zusätzlich regelmäßige Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenbereichen

### Wie wird ein Netzwerk aufgebaut und bekannt gemacht?

- ▲ nach innen:
  - durch persönliche Ansprache
  - durch eine personalisierte schriftliche Einladung an mögliche Netzwerkpartner
- ▲ nach außen:
  - durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in wiedererkennbarer Optik (Logo, Corporate Design), z. B. durch Flyer und/oder Informationsbroschüre

- Nutzung oder Entwicklung eines  
→ *Demenz-Wegweisers* | Seite 28
- gemeinsame Veranstaltungen
- Infobriefe an Hausärzte, Neurologen, therapeutische Praxen, Sanitätshäuser, Apotheken, Begegnungsstätten etc.
- Zeitschriften, Internet, Medien der Kommune
- Vorstellung im Gemeinderat

### Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

- ▲ Förderung regionaler Netzwerke nach § 45c Abs. 9 SGB XI. Pflegekassen können sich an selbst organisierten, regionalen Netzwerken zur strukturierten Zusammenarbeit in der Versorgung Pflegebedürftiger beteiligen und diese mit einer Gesamtsumme je Kreis/kreisfreier Stadt von bis zu € 20.000,- je Kalenderjahr fördern.
- ▲ Mitgliedsbeiträge der Netzwerkpartner
- ▲ → *Finanzierung* | Seite 46

## DARAN SOLLTE MAN DENKEN

### Transparenz

- ▲ Konkurrenzängste unter den verschiedenen Akteuren bzw. Anbietern können bei der Gründung eines Demenz-Netzwerkes Schwierigkeiten machen. Kennt man diese Ängste und Vorbehalte, können sie möglichst frühzeitig einbezogen und im besten Fall durch größtmögliche Transparenz abgebaut werden.

### Gemeinsame Ziele und Organisationsstruktur

- ▲ Ein Netzwerk braucht klare gemeinsame Ziele. Sie sind Grundvoraussetzung für ein gelingendes Miteinander. Zu Beginn sollten deshalb die Erwartungen, die Themen und der Gewinn für die einzelnen Partner geklärt werden.
- ▲ Klare Absprachen zur Organisation der Netzwerkarbeit sowie eine klare Verteilung der Aufgabengebiete sind ebenfalls wichtig. Dazu empfiehlt sich eine schriftliche Vereinbarung, die das gemeinsame Leitbild und die vereinbarten Ziele enthält sowie die Zusammenarbeit regelt (z. B. Entscheidungswege, Kommunikationsstruktur, Finanzierung).

### Zusammenarbeit mit »demenzfremden« Einrichtungen

- ▲ Je nach Projekt bietet sich eine solche Zusammenarbeit an, vor allem im Bereich → *Sensibilisierung der Bürgerschaft* | Seite 16, z. B. mit
  - Bildungsträgern wie Kindergärten, Schulen, Volkshochschulen
  - Büchereien
  - Vereinen
  - Wohnungsbaugesellschaften
  - Berufsgruppen wie Polizei, Feuerwehr, Einzelhandel, Banken, ÖPNV

## PRAXISBEISPIELE

- ▲ Netzwerk Demenz Stuttgart  
[www.demenz-stuttgart.de](http://www.demenz-stuttgart.de)
- ▲ Netzwerk Demenz Landkreis Biberach  
[www.netzwerk-demenz-bc.de](http://www.netzwerk-demenz-bc.de)
- ▲ Netzwerk DemenzAktives Bretten  
[www.seniorenrat-bretten.de/demenzaktives-bretten](http://www.seniorenrat-bretten.de/demenzaktives-bretten)
- ▲ Demenz-Netzwerk Bad Liebenzell  
<https://stadt.bad-liebenzell.de/was-erledige-ich-wo/demenz-netzwerk/>
- ▲ Demenz Netzwerk Heidenheim  
[www.demenz-hdh.de](http://www.demenz-hdh.de)

## LITERATUR UND LINKS

- 📖 Soziales neu gestalten (SONG) (Hrsg.):  
»Gemeinsam mehr erreichen – Lokale Vernetzung und Kooperation« | Reihe »Zukunft Quartier – Lebensräume zum Älterwerden«, Themenheft 2  
[www.netzwerk-song.de](http://www.netzwerk-song.de)
- 📖 Thorsten Mehnert und Ursula Kremer-Preiß:  
»Kooperation und Vernetzung | Handreichung«  
Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.)
- 🌐 DEMENZ NETZWERKE.DE – Der Wissenspool für Netzwerker | [www.demenznetzwerke.de](http://www.demenznetzwerke.de)
- 🌐 Projekt Demenz Arnsberg  
[www.arnsberg.de/projekt-demenz](http://www.arnsberg.de/projekt-demenz)
- 🌐 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:  
»Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz«  
[www.lokale-allianzen.de](http://www.lokale-allianzen.de)